

# Bindet den Helm fester!

## Die Geschlagenen.

Von K. Höltermann (Magdeburg).

„Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“  
Offenbarung Johannis.

Wenn mancher es auch nicht wahr haben will — die Parole für den 7. Dezember lautete: S c h w a r z r o t g o l d oder Schwarzweißrot, Republik oder Monarchie! Die schwarzrotgoldene Front war deutlich gekennzeichnet, nicht mit Unrecht sprach die Gegenseite von dem Reichsbannerblock. Die Führer des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten bekannten sich frei und offen zu Schwarzrotgold.

Weniger klar die Front der S c h w a r z w e i ß r o t e n. Dort steht noch mancher Führer und einfacher Soldat, die es nicht wahr haben wollen, daß die Farben des Schildes, den sie führen, ein politisches Glaubensbekenntnis bedeuten, das, auf die kürzeste Formel gebracht, lautet: Republik und Demokratie oder Monarchie und Reaktion! Sie wollen abwarten und auf jeden Fall bei den Siegern sein. Sie sind für eine wohltemperierte Monarchie und um der Wählerstimmen halber auch für Schwarzweißrot und erklären gleichzeitig — zur gefälligen Auswahl — die Republik für absehbare, unabsehbare, vorläufig unabsehbare Zeit als die einzig mögliche Staatsform. Auf zwei Pferden reiten kann ein Zirkuskünstler, wer ein Ziel erreichen, wer ein gutes Stück Weg zurücklegen will, muß sich für eines entscheiden.

Der 7. Dezember hat den Parteien, die sich offen und unzweideutig für die demokratische Republik erklärten, einen Erfolg gebracht, der auch von den Gegnern als solcher anerkannt wird. Für die Parteien des Reichsbannerblocks wurden an Stimmen abgegeben:

7. Dezember	4. Mai
Sozialdemokraten . . . 7 788 280	Sozialdemokraten . . . 6 014 342
Zentrum. .... 4 061 598,	Zentrum. .... 8 921 206
Demokraten..... 1 902 640	Demokraten..... 1 658 076
zusammen 13 752 489	zusammen 11 593 624

Gewinn: 2 158 865 Stimmen.

Auf der andern Seite erhielten die schwarzweißroten Parteien aller Grade, einschließlich der weißblauen Bayrischen Volkspartei, der für ein selbständiges Hannover schwärmenden Welfen und dein Mischmasch der sogenannten Wirtschaftspartei an Stimmen:

7. Dezember		4. Mai
Deutschnationale	6122 255	5 718 543
Deutsche Volkspartei	3 017 132	2 700447
Völkische	891671	1924 018
Bayr. VP	1111786	946 849
Wirtschaftspartei . .	995 723	688 730
Landbund .....	498 003	574 282
Welfen .....	258 145	319 805
zusammen 12 894 715		12 872 474

Gewinn: 22 241 Stimmen

Die 2 698 956 Stimmen für die Kommunisten scheiden aus, weil die Kommunisten weder für die demokratische Republik, noch weniger aber für die Monarchie eintreten.

Den Stimmen gemäß verteilen sich auch die Mandate. Der Reichsbannerblock verfügt über 232, die schwarzweiß-roten Parteien alles in allem über 198. Gegenüber dem 4. Mai bedeutet das gewiß einen großen Erfolg. Aber wir wollen uns hüten, aus dem Erfolg einen Sieg zu machen, wie es Ludendorff während des Krieges tat. Gestehen wir ruhig ein: der Durchbruch ist nicht gelungen. Eine schwarzrotgoldene Regierung ohne die schwarzweißrote Götze ist für diesmal noch nicht möglich. Die Republikaner haben Vorteile errungen, eine Schlacht gewonnen, aber nicht den Krieg entschieden. Der Kampf geht weiter.

Verschließen wir unsere Augen aber auch nicht der Tatsache, daß die stärkste reaktionäre Partei, die Deutschnationalen, nicht die Niederlage erlitt, die sie selbst erwartet hat. Geschlagen und mehr oder minder aufgegeben wurden die ungeduldigsten Gegner der Republik: die Völkischen und ihre Hilfstruppen, die Kommunisten. Zu den Unterlegenen gehören aber auch die Halbseidenen im Lager der Schwarzweißroten. Stresemanns Attacken gegen das Reichsbanner unter heftigem Schwenken der schwarzweißroten Fahne haben der Deutschen Volkspartei nichts genützt: die Wähler wollen von den Lauen nichts wissen. Die Zeit, da eine Partei gute Wahlgeschäfte macht, wenn sie versichert, die verfassungsmäßige Staatsform — und das ist nun einmal die Republik! — gegen alle gewaltsamen Angriff zu verteidigen und die gleichzeitig auf ihren monarchistischen Schild schlägt, daß es nur so dröhnt, ist vorbei. Wer auf zwei politischen Stühlen sitzen will, wird bald auf keinem mehr sitzen. Das ist die Lehre des 7. Dezember.

Die Republik! — die Monarchie! Schwarzrotgold oder Schwarzweißrot! Dieser Kampf wird nach dem 7. Dezember heftiger entbrennen denn je zuvor. Wer lau ist, der wird ausgespien werden!

Die erste Schlacht hat das Reichsbanner gewonnen. Der Feind ist geworfen, aber nicht endgültig geschlagen — der Gegenangriff wird nicht lange auf sich warten lassen. Ordnet die Front, Kameraden, seht die Waffen nach! Seid eingedenk des Wortes: Nach dem Sieg bindet den Helm fester! Noch ist uns keine Ruhepause vergönnt.

Ausschnitt: Das Reichsbanner, 15.12.1924



**Die Geschlagenen.**  
 Von H. Dollermann (Magdeburg).

Ich weiß deine Werte, doch du weider sollt noch warm bist. Ich, doch du kalt oder warm wärest! Sei! Du aber la n bist, und weider sollt noch warm, weider ist dich anspieen aus meinem Runde.  
 Offenbarung Johannes.

Wenn mancher es auch nicht wahr haben will — die Parole für den 7. Dezember lautete: Schwarzrotgold oder Schwarzweißrot, Republik oder Monarchie! Die schwarzrotgoldene Front war deutlich gekennzeichnet, nicht mit Unrecht sprach die Gegenseite von dem Reichsbannerblock. Die Führer des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten bekannten sich frei und offen zu Schwarzrotgold.

Weniger klar die Front der Schwarzweißroten. Dort steht noch mancher Führer und einfacher Soldat, die es nicht wahr haben wollen, daß die Farben des Schildes, den sie führen, ein politisches Glaubensbekenntnis bedeuten, das, auf die kürzeste Formel gebracht, lautet: Republik und Demokratie oder Monarchie und Reaktion! Sie wollen abwarten und auf jeden Fall bei den Siegern sein. Sie sind für eine wohltemperierte Monarchie und um der Wählerstimmen halber auch für Schwarzweißrot und erklären gleichzeitig — zur gefälligen Kenntnis — die Republik für ablehnbare, unannehmbar, konstitutiv unannehmbare Zeit als die einzig mögliche Staatsform. Auf zwei Pferden reiten kann ein Zirkusführer, wer ein Ziel erreichen, wer ein gutes Stück Weg zurücklegen will, muß sich für eins entscheiden.

Der 7. Dezember hat den Parteien, die sich offen und unvornehmlich für die demokratische Republik erklärten, einen Erfolg gebracht, der auch von den Gegnern als solcher anerkannt wird. Für die Parteien des Reichsbannerblocks wurden an Stimmen abgegeben:

	7. Dezember	4. Mai
Sozialdemokraten . . . . .	7 788 250	8 074 812
Zentrum . . . . .	4 061 593	3 921 206
Demokraten . . . . .	1 602 640	1 638 076
<b>zusammen</b>	<b>13 752 483</b>	<b>11 304 094</b>
<b>Gewinn: 2 158 865 Stimmen.</b>		

Auf der anderen Seite erhielten die Schwarzweißroten Parteien aller Grade, einschließlich der weißblauen Bayerischen Volkspartei, der für ein selbständiges Hannover schwärmenden Welfen und dem Reichswald der sogenannten H. Hoftspartei an Stimmen:

	7. Dezember	4. Mai
Deutschnationalen . . . . .	6 122 955	5 718 543
Deutsche Volkspartei . . . . .	3 017 122	2 709 447
Bäuerliche . . . . .	591 671	1 924 018
Bayerische Volkspartei . . . . .	1 111 780	946 840
Wirtschaftspartei . . . . .	985 720	688 730
Landbund . . . . .	389 000	374 282
Welfen . . . . .	358 143	319 806
<b>zusammen</b>	<b>12 694 713</b>	<b>12 872 474</b>
<b>Gewinn: 22 241 Stimmen.</b>		

Die 2 698 956 Stimmen für die Kommunisten scheiden aus, weil die Kommunisten weder für die demokratische Republik, noch weniger aber für die Monarchie einstehen.

Den Stimmen gemäß verteilen sich auch die Mandate. Der Reichsbannerblock verfügt über 232, die schwarzweißroten Parteien alles in allem über 198. Gegenüber dem 4. Mai bedeutet das gewiß einen großen Erfolg. Aber wir wollen uns hüten, aus dem Erfolg einen Sieg zu machen, wie es Ludendorff während des Krieges tat. Weshalb wir ruhig ein: der Durchbruch ist nicht gelungen. Eine schwarzrotgoldene Regierung ohne die Schwarzweißrote Käse ist für diesmal noch nicht möglich. Die Republikaner haben Vorteile errungen, eine Schlacht gewonnen, aber nicht den Krieg entschieden. Der Kampf geht weiter.

Verschließen wir unsere Augen aber auch nicht der Tatsache, daß die stärkste reaktionäre Partei, die Deutschnationalen, nicht die Niederlage erlitt, die sie selbst erwartet hat. Geschlagen und mehr oder minder aufgerieben wurden die ungeliebtesten Gegner der Republik: die Bäckischen um Ludendorff und ihre Stütztruppen, die Kommunisten. Zu den Unterlegenen gehören aber auch die Selbstbeinen im Lager der Schwarzweißroten. Stresemanns Attoden gegen das Reichsbanner unter heftigem Schwanken der Schwarzweißroten Fahnen haben der Deutschen Volkspartei nichts genützt: die Wähler wollen von den

Launen nichts wissen. Die Zeit, da eine Partei gute Wahlgeschäfte macht, wenn sie versichert, die verfassungsmäßige Staatsform — und das ist nun einmal die Republik! — gegen alle gewaltthamen Angriff zu verteidigen und die gleichzeitig auf ihren monarchistischen Schild schlägt, daß es nur so dröhnt, ist vorbei. Wer auf zwei politischen Stühlen sitzen will, wird bald auf keinem mehr sitzen. Das ist die Lehre des 7. Dezember.

Sie Republik! — Die Monarchie! Schwarzrotgold oder Schwarzweißrot! Dieser Kampf wird nach dem 7. Dezember heftiger entbrennen; denn je zuvor. Wer lau ist, der wird ausgespien werden!

Die erste Schlacht hat das Reichsbanner gewonnen. Der Feind ist geworfen, aber nicht endgültig geschlagen — der Gegenangriff wird nicht lange auf sich warten lassen. Ordnet die Front, Kameraden, seht die Waffen nach! Seid eingedenk des Wortes: Nach dem Sieg bindet den Helm fester! Noch ist uns keine Ruhepause vergönnt.